

# Aachener Nachrichten Aachener Zeitung

Samstag, 4. Juli 2015, Wirtschaft

LOKAL. REGIONAL. GLOBAL.

## Die Verzahnung digitaler und analoger Welten bestimmt die Zukunft

**A**achen gibt Gas, ein zentraler Teil der Innenstadt wird neu gedacht, Meilensteine für viele Jahrzehnte werden gesetzt. Um was geht es? Mit dem neuen Shoppingcenter ist am Kaiserplatz ein Gegenpol am anderen Ende der Innenstadt entstanden, ein neuer Stadtteil, der flächenmäßig so groß wie das Weltkulturerbe ist und mit seinen Geschäften über sieben Millionen Kunden im Jahr anziehen soll. Das bedrängt den gestressten Aachener Immobilienmarkt, schon heute sind in Teilmärkten Wertverluste aufgetreten. Politik und Verwaltung haben erkannt, dass die historische Altstadt aufgewertet werden muss, darum der erste Schritt zur Neugestaltung des zentralen Altstadtquartiers Büchel.

Es werden Ideen für eine neue Altstadtstruktur gesucht, die kommende Jahrzehnte prägt. Da-

bei muss man weiter als nur im klassischen Verdrängungsprozess von Shoppingcenter gegen Altstadt denken.

Das die Zukunft bestimmende Thema ist die Verzahnung digitaler und analoger Welten. Die digitale Welt ist rational effizient, sie zerlegt traditionelle Geschäftsmodelle, online Plattformen kosten herkömmlichen Anbietern Frequenz und Marge. Viele, vor allem aus dem Handel, werden das nicht überleben.

Die Stadt bietet als Ort der Begegnung den notwendigen analogen Gegenpol zu dieser Entwicklung. Das schafft sie aber nicht (nur) mit der Glitzerwelt eines Shopping Center, sondern als Platz, an dem man sich trifft, die Welt real haptisch und eben nicht virtuell erlebt, eine Ausstrahlung begreift. Wenn dieser Platz gut ist, findet man einen Teil seiner eigenen Identität wieder und fühlt



### Für eine flexible Stadtstruktur

Von B. Stephan Baldin

sich einfach wohl. Der Stadtplaner Wolfgang Christ fasst die neue Anforderung an Stadt in die Worte: Atmosphäre, Authentizität und Aura. Begriffe wie „Wärme“ oder „Toleranz“, die im Umfeld des Wettbewerbes Büchel auftauchen, beschreiben die richtige Denkrichtung. Den Satz von der Stadt als analogem Knoten im digitalen Shoppingnetz verwendet nicht ohne Grund der neue Aachener Planungsdezernent.

Aachen muss eine vernetzte Innenstadt mit einem zukunftssicheren Leistungsmix werden, das Büchelquartier und sein Master-

plan können nur der Anfang sein. Kompaktheit ist gefragt, wenn Leistungsprofile klar erkannt werden sollen. Die neue Stadtstruktur muss flexibel sein und bleiben. Das Profil der Stadt muss klar markierbar sein, sich im digitalen Netz deutlich herausheben. Die digitale Welt ist wichtig, wenn Aachen gesehen werden und Menschen herkommen sollen. Wenn man aber erst einmal hier ist, müssen die analogen Leistungen klar verortet sein.

Wie geht das? Kultur, Historie be-„greifen“, Offenheit für Begegnungen, Toleranz erfahren, die fünf verschiedenen kulturellen Lebenskreise der Euregio erleben, Spaß und Freude, Essen und Trinken – das muss in der Altstadt alles seinen Ort finden. Es geht um Ereignisse, die eine knallharte Konsumwelt nicht mehr zulassen will. Also eine heile Gegenwart zum Shopping-Glitzer-Palast und

zu den digitalen Optimierern? Nicht wirklich, denn auch das neue Quartier muss bezahlt werden und sich rechnen. Eine Stadt kann nur dann leben, wenn sie mit beiden Beinen auf dem Boden bleibt. Vielleicht anders, vielleicht mit weniger Rendite, wie bereits von Bürgerseite angeregt.

Apropos Bürger: auch die wissen eine Menge beizutragen. Die Markthalle, das Thema Wasser, Thermalroute, anderer Umgang mit dem Rotlichtviertel, Denkmäler – das sind alles Punkte, die von Bürgern in die Öffentlichkeit getragen werden. Gut täte es der Stadt, wenn die Bürger nicht nur informiert sondern auch beteiligt würden. Schließlich geht es ja um die Zukunft unseres Aachen.

► [wirtschaft@zeitungsverlag-aachen.de](mailto:wirtschaft@zeitungsverlag-aachen.de)

**B. Stephan Baldin ist Geschäftsführender Vorstand der Aachener Stiftung Kathy Beys.**